



Braunschweiger BRIEF

02 In Nachhaltigkeit investieren
Vorwort von Sascha Köckeritz

03 TOP Thema
Der Kompass für die Zukunft
Interview mit Jürgen Brinkmann

05 Masterthesis
Impact Investing

08 Neue Taxonomie-Verordnung

10 Nachhaltige Produkte

13 Topmanager auf dem
Investmentforum

15 Nachhaltigkeit hat
viele Gesichter

18 Mit dem Herzen dabei

20 Auf einen Blick
Glossar

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Nachhaltigkeit – die bekannte Unbekannte. Dieses umfassenden Thema hat viele Facetten, lässt Spielraum für unterschiedliche Interpretationen und stellt Anleger vor neue Herausforderungen.

In dieser Ausgabe des Braunschweiger Briefs gehen wir der Frage nach, was Nachhaltigkeit bedeutet und welche Chancen sich daraus ergeben. Wir sprechen über den Einfluss von Impact Investing, geben Ihnen einen Überblick über nachhaltige Finanzprodukte, Sie erfahren, warum Nachhaltigkeit und Rendite absolut kein Widerspruch sind.

Zusätzlich geben Finanzexperten Einblicke in ihre Nachhaltigkeitsstrategien.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.



Sascha Köckeritz
Leitung Braunschweiger Privatbank

Stefan Riecher
Direktor der Braunschweiger Privatbank

Nachhaltigkeit hat Zukunft

Papier: FSC®-zertifiziert aus verantwortungsvoller Waldwirtschaft

Farbe: mineralölfreie und vegane Druckfarben auf Pflanzenölbasis

Energie: gedruckt mit 100% Ökostrom

„
Nachhaltigkeit ist für mich ein persönlicher Such- und Lernprozess. Es geht um die Veränderung unseres Bewusstseins zu Ressourcen und ein immerwährendes Abwägen im kleinen wie auch im großen Rahmen.

Sascha Köckeritz,
Leitung Braunschweiger Privatbank



Sascha Köckeritz
Leitung Braunschweiger Privatbank

”

In Nachhaltigkeit investieren

Gut für alle, gut für die Rendite

Kann nachhaltiges, an Stakeholder-Interessen ausgerichtetes Banking im internationalen Kontext praktiziert werden? Ist es wettbewerbsfähig? Die eindeutige Antwort: Rendite und Nachhaltigkeit können sich gegenseitig verstärken. Die Experten der Braunschweiger Privatbank zeigen, dass es eine realistische Einschätzung ist.

Am 2. August 2022 traten die neuen Regeln für nachhaltige Geldanlagen in Kraft. In der Anlageberatung ist es nun verpflichtend, die Nachhaltigkeitspräferenzen der Kunden abzufragen. Die Experten und Kundenbetreuer bei der Braunschweiger Privatbank haben jedoch nicht erst auf das Signal des Gesetzgebers gewartet. „Seit unserer Gründung der Braunschweiger Privatbank setzen wir auf ein nachhaltiges Geschäftsmodell. Getreu unseres Mottos ‚Werte leben – Werte schaffen‘ bieten wir seit dem ersten Tag nachhaltige Investments an“, erklärt Sascha Köckeritz, Leitung der Braunschweiger Privatbank. Auf die Frage, warum Nachhaltigkeit von Anfang an ein relevantes Thema war, antwortet er: „Zum einen sind wir fest davon überzeugt, dass Investitionen in Unternehmen mit einer verantwortungsbewussten Geschäftspolitik langfristig renditeträchtiger sind, zum anderen ist bei vielen Anlegern ein starkes Bedürfnis gewachsen, in reale Werte zu investieren.“

Dem Geld die richtige Richtung geben

Der Markt für Anlageprodukte mit einem grünen Siegel ist sehr heterogen. Aktuell gibt es keine klaren Spielregeln für die Definition eines nachhaltigen Anlagekonzepts.

„Das Verständnis von Nachhaltigkeit kann so facettenreich sein wie das Leben selbst. Deshalb ist für uns der Dreh- und Angelpunkt, das Verständnis von Nachhaltigkeit unserer Kunden aufzugreifen, zu verstehen und mit den Vorstellungen einer gelungenen Betreuung des Vermögens zu verknüpfen“, beschreibt Sascha Köckeritz die Philosophie der Privatbank. In diesem Prozess verstehen er und sein Team sich als Lotsen: „Wir begleiten unsere Kunden und bieten ihnen mit unserer Erfahrung genau die Transparenz und Vergleichbarkeit, die aktuell am Markt fehlen.“

Die Haltung der Privatbank zu den ESG-Kriterien ist eindeutig: Was G, also Governance, angeht, gilt: G ist nicht verhandelbar. Bei G, also der Unternehmensführung, gibt es keine Abstriche. E (Environmental) und S (Social) sind meist ein Ergebnis von G.

Nachhaltiges Investment, nachhaltiger Vermögensaufbau

Mit der zunehmenden Erkenntnis, dass sich die Entwicklung des Vermögens in natürlichen Grenzen vollziehen sollte, richtet sich der Fokus verstärkt auf neue Fragestellungen. Im Zentrum steht dabei der Wunsch, dass Investments neben einer Rendite auch eine positive Wirkung auf ökologische, ethische und soziale Bereiche erzielen können.

Nachhaltiger Wandel ist ein vielseitiger Prozess

Der Nachhaltigkeitsaspekt gilt für Sascha Köckeritz sowohl für die Produktangebote der Braunschweiger Privatbank als auch für die unternehmensinternen Abläufe. Darauf angesprochen meint er: „Wir begreifen Nachhaltigkeit als einen kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung. Dazu haben wir in fortlaufenden Workshops im Team nach Optimierungspotenzialen geforscht, um uns in alle Richtungen nachhaltiger aufzustellen und einen resilienten Rahmen für weitere Prozesse zu schaffen.“

Der Kompass für die Zukunft

Warum Nachhaltigkeit für Unternehmen und Anleger so wichtig ist

Über die Taxonomie will die EU eine Regulierung ermöglichen, die für alle Anleger Klarheit schafft und Sicherheit darüber gibt, dass wirklich in ein „grünes“ Finanzprodukt investiert wird. Wir sprechen mit Jürgen Brinkmann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank BraWo, über die Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Finanzbranche, über erste Erfolge und warum es sich lohnt, in Nachhaltigkeit zu investieren.

Herr Brinkmann, wie schätzen Sie die weitere Entwicklung rund um das Thema Nachhaltigkeit ein?

Das Thema gewinnt bereits rasant an Bedeutung. Das Verbraucherverhalten verändert sich und Entscheidungsprozesse, sei es die Wahl für einen Arbeitgeber oder für eine Investition, sind immer stärker von Nachhaltigkeitsaspekten geprägt.

Worauf müssen Banken Ihrer Meinung nach in Zukunft verstärkt achten?

Als Finanzbranche müssen wir einen Beitrag zur Transformation leisten, damit Nachhaltigkeit im Wirtschaftsleben an Größe gewinnt. Für die Volksbank BraWo und die Braunschweiger Privatbank müssen wir zwei Seiten betrachten. Zum einen erwartet die Aufsicht von uns, dass wir uns u. a. mit den Klimarisiken und ihren Folgen auseinandersetzen und diese in die Unternehmenssteuerung einbeziehen. Zum anderen ist es uns wichtig, im Austausch mit unseren Kunden und Mitgliedern die Weichen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Wirtschaft proaktiv zu stellen.

Welche Rolle spielt dabei das Klassifizierungssystem der EU-Taxonomie?

Die EU-Taxonomie hat eine größere Bedeutung als auf den ersten Blick sichtbar. Als Klassifizierungssystem für nachhaltige Investments, sozusagen als „grüne Liste“ für nachhaltiges Wirtschaften, sind damit zunächst alle Banken und Versicherer angesprochen. Für uns als Bank wird es darum gehen, selbst nachhaltig, also CO₂-neutral zu sein und unser Kreditportfolio noch nachhaltiger zu gestalten.

„
Als Finanzbranche müssen wir einen Beitrag zur Transformation leisten, damit Nachhaltigkeit im Wirtschaftsleben an Größe gewinnt.“

Jürgen Brinkmann, Vorstandsvorsitzender der Volksbank BraWo

“



Jürgen Brinkmann,
Vorstandsvorsitzender der Volksbank BraWo

Welche Rolle spielen die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in ihrer Bank?

Der Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) – und damit auch wir – bekennt sich eindeutig zu den Zielen der Vereinten Nationen. In der neuen Strategie mit dem modifizierten Nachhaltigkeitsleitbild wird dies explizit auch für unser Haus übernommen.

Warum sollten Anleger ihren Blick auf nachhaltig wirtschaftende Unternehmen richten?

Nachhaltigkeit heißt Zukunftsfähigkeit. Wer in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen investiert, kann von deren Ausrichtung auch ökonomisch profitieren. Das liegt daran, dass die Wettbewerbsfähigkeit solcher Unternehmen dauerhaft ist, weil das Wachstum vom Ressourcenverbrauch entkoppelt wird. Zudem steigt die Nachfrage nach nachhaltigen Angeboten. Qualität und Preis sind nicht mehr ausschließlicher Fokus, der Blick richtet sich zunehmend auf die gesamte Wertschöpfungskette: Fragen nach der Herkunft von Rohstoffen, den Arbeitsbedingungen in der Lieferkette sowie etwaigen negativen Auswirkungen von Produktion und Entsorgung.

Worauf legt die Volksbank BraWo besonders wert?

Wir leben Verantwortung jeden einzelnen Tag, immer in dem Bewusstsein, dass wir auf dem Weg und noch nicht am Ziel sind. Aufgrund der enormen negativen Auswirkungen der Klimakrise legen wir den Fokus verstärkt auf Umweltschutz und CO₂-Einsparung. Deshalb achten wir auch auf ökologisch verträgliches Handeln und auf ein partnerschaftliches Miteinander. Zukünftige Generationen sollen sich auf eine lebenswerte Zukunft freuen können und die wollen wir gemeinsam mit unseren Kunden und Mitarbeitenden gestalten.

In welchen Bereich sind sie bereits aktiv?

Bei allem, was wir tun, stellen wir uns die Frage: Welchen Beitrag können wir als Unternehmen leisten, um nachhaltiger zu agieren? Wir konzentrieren uns dabei auf verschiedene Handlungsfelder, die sich einander beeinflussen. So tragen wir beispielsweise in unserem Kerngeschäft eine besondere Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung und bieten etwa Anlagemöglichkeiten, die soziale und ökologische Kriterien einbeziehen. Gleichfalls beraten wir unsere Kunden aktiv zu Finanzierungsfragen, die der energetischen Effizienz dienen.

Und auch im Geschäftsbetrieb verpflichten wir uns zu einer ressourcenschonenden Wirtschaftsweise, z. B. durch die Umstellung auf Ökostrom oder systematische Maßnahmen wie im Bereich IT zur Senkung des Energieverbrauchs. Darüber hinaus liegt uns gesellschaftliches und soziales Engagement sehr am Herzen. Unser Kindernetzwerk United Kids Foundation ist dabei der beste Beleg für einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit mit einer hohen Breitenwirkung in der Region.

Nachhaltigkeit ist für Unternehmen immer mit Kosten verbunden. Warum haben Sie den auf den ersten Blick hohen Aufwand trotzdem auf sich genommen?

Die Genossenschaftsidee basiert auf einem ausgeprägten Gedanken von sozialer Nachhaltigkeit. Wir sind überzeugt davon, dass nur ein nachhaltiges Unternehmen auf Dauer erfolgreich sein kann und nur ein erfolgreiches Unternehmen hat die Kraft, dauerhaft nachhaltig zu wirtschaften. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Nachhaltigkeitsleistung kontinuierlich verbessert. Davon profitieren bereits heute Umwelt, Region und Unternehmen.



“
Zukünftige Generationen sollen sich auf eine lebenswerte Zukunft freuen können und die wollen wir gemeinsam mit unseren Kunden und Mitarbeitenden gestalten.
 ”

Jürgen Brinkmann,
 Vorstandsvorsitzender der Volksbank BraWo

Forschungslücke im Bereich Impact Investing reduziert

Birgitt Midden erhält Wissenschaftspreis 2022

Im Juni 2022 vergab der Finanzplanerverband FPSB Deutschland zum sechsten Mal den Wissenschaftspreis. Die Auszeichnungen wurden durch eine hochkarätig besetzte Jury in den Kategorien Bachelor- und Masterarbeit sowie Dissertation/Habilitation vergeben. Maßgabe für die Teilnahme ist, dass die Arbeiten Mehrwert für Finanzplanung und Altersvorsorge liefern.

Hohe Relevanz für das Financial Planning

In der Kategorie Masterarbeit stimmte die Jury einstimmig für Birgitt Midden von der EBS Executive School. Sie beschäftigte sich mit dem Thema „Impact Investing in der nachhaltigen Geldanlage – Nachfrageverhalten vermögiger Privatkunden aus theoretischer und empirischer Sicht“. In ihrer Arbeit ging sie auf potenzielle Einflussfaktoren, die ein Interesse am Impact Investing begünstigen könnten, und auf die Anforderungen an die Ausgestaltung solcher Investments ein und wies dies empirisch nach.

In seiner Laudatio sagt Professor Hauer: „Die sehr gute und pointierte Herausarbeitung der Forschungsfrage, die klare Gliederung der Arbeit sowie die stringente Abarbeitung und Innovationskraft in Kombination mit der ausgesprochen guten Lesbarkeit haben die Mitglieder der Jury inhaltlich und wissenschaftlich überzeugt.“ Er ergänzt: „Zudem hat die Fragestellung aufgrund der steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Investments auch eine hohe Relevanz für das Financial Planning.“

Außerdem entstehe durch die Verzahnung von Theorie und Praxis ein deutlicher Mehrwert für den Beratungsalltag der Anlageberater sowie deren Kunden.

“
Der FPSB Deutschland fördert mit dem Wissenschaftspreis Akademiker und Nachwuchsakademiker, die mit ihren Arbeiten einen Beitrag dazu leisten, die Methodik der ganzheitlichen Beratung weiter zu verbessern und neue Erkenntnisse für die Bereiche Financial Planning und Altersvorsorge zu liefern.

Professor Michael Hauer, CFP®, Honorarprofessor für Finanzmärkte und Financial Planning von der Technischen Hochschule Amberg-Weiden

”
Eine qualitativ hochwertige Finanzberatung der Menschen basiert auch stets auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Spezialisten für nachhaltige Geldanlage

Impact Investments

Bereits seit Jahrzehnten spielt die Integration von Nachhaltigkeit auf den Kapitalmärkten eine Rolle. Während es anfangs um streng ethische Ansätze ging, in denen bspw. bestimmte Branchen wie Rüstung und Tabak ausgeschlossen werden sollten, etablierten sich in einer zweiten Phase die sog. ESG-Kriterien (E = Environment, S = Social, G = Governance), um die Investments vor bestimmten Risiken zu schützen. Mussten sich diese Kriterien zunächst erst einmal am Kapitalmarkt etablieren, rückt jetzt in der dritten Phase die Fragestellung nach der tatsächlichen Wirkung der Geldanlage in den Fokus.

Das oberste Credo der Braunschweiger Privatbank ist es, die Werte ihrer Kunden zu verstehen. Um dieses Thema noch genauer zu beleuchten, lenkte Birgitt Midden, Leitung Spezialisten Braunschweiger Privatbank, den Fokus ihrer Masterarbeit auf diesen Punkt. „Es war mir ein Anliegen, mein Thema auf die Anforderungen und das tiefere Verständnis unserer Kundschaft in Bezug auf nachhaltige Geldanlagen auszurichten. Ein weiterer Impuls ergab sich daraus, Spezialistenwissen in der nachhaltigen Geldanlage aufzubauen“, beschreibt sie ihre Motivation.

Lösungen für eine Welt im Wandel

In ihrer Arbeit geht es speziell um das Thema „Impact Investing“ – eine von insgesamt sieben Unterarten der nachhaltigen Geldanlage mit der striktesten Wirkungsfokussierung. Denn per Definition ist Impact Investing neben der finanziellen Rendite explizit auf eine soziale und/oder ökologische Wirkung ausgerichtet. Die Ausrichtung auf die positiven Auswirkungen im realen Leben von Bedürftigen und/oder der Umwelt wird dadurch unterstrichen, dass diese gemessen und somit nachgewiesen werden müssen.

Der Begriff Impact steht für die Wirkung, die durch eine Investition erreicht wird. Mikrofinanzfonds, wie sie die Fondsmanagerin Edda Schröder (s. Seite 11 Mikrofinanz) beschreibt, sind ein Beispiel für die wirkungsintensive Form der nachhaltigen Geldanlage.

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

Allgemein betrachtet, konnte sich die nachhaltige Geldanlage in den letzten Jahrzehnten am Kapitalmarkt als Megatrend etablieren. In jüngerer Vergangenheit gewinnt allerdings die Frage nach der tatsächlichen positiven nachhaltigen Auswirkung an Bedeutung. An dieser Stelle setzt die Idee des Impact Investings an. So konnte in der Masterarbeit von Birgitt Midden der zentrale Unterschied des Impact Investings im Vergleich zu anderen nachhaltigen Strategien der Geldanlage herausgestellt werden. Dabei betrachtet der Anleger die gesellschaftliche Auswirkung als mindestens so erstrebenswert wie seine finanzielle Rendite.

Im ersten Schritt ging es Birgitt Midden darum, Erkenntnisse zu erlangen, welche Kriterien für ein Interesse an ein Impact Investing typisch sind. Dabei ist zum einen herauszustellen, dass die Befragten mit einem mittel- bis langfristigen Anlagehorizont sich eher dafür begeistern können als die mit einem kurzfristigen Ansatz. Die Umfrage ergab, dass die Motive für ein Investment dieser Art in der eigenen Selbstwirksamkeit und der Verpflichtung, sich nachfolgenden Generationen gegenüber gerecht zu verhalten, liegen. „Spannenderweise war es dabei unerheblich, ob die Befragten eigene Kinder oder Enkelkinder haben“, erklärt Birgitt Midden.

Als weiteren Faktor fragte Birgitt Midden die Kunden nach der favorisierten Ausgestaltung der Produkte bezogen auf das Impact Investing ab. Von den 17 SDGs (s. Glossar, Seite 20) liegt das größte Interesse bei den folgenden Themen:

1. *Bekämpfung von Hunger*
2. *Förderung hochwertiger Bildung*
3. *Maßnahmen zum Klimaschutz*

Ein interessanter Aspekt bei diesem Ergebnis ist, dass hinsichtlich der Regionen keine Präferenzen erkennbar sind. Das Interesse richtet sich gleichermaßen auf die o. g. Themen sowohl regional, national als auch international.

Mikrofinanzfonds sind (alternative) Investmentfonds

Sie generieren eine direkte gesellschaftliche Wirkung durch die folgende Anlageidee: Schwerpunktmäßig werden Kredite an Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt, die vor Ort keinen Zugang zu den Finanzmärkten haben.

Durch subventionierte Kredite mit fairen Rückzahlungsmodalitäten steht der Zielgruppe ein Kapital für eine unternehmerische Tätigkeit zur Verfügung, durch die sie ihren Lebensunterhalt eigenverantwortlich sichern kann.

Mehr als eine Finanzlösung

Den Stellenwert der sozialen und/oder ökologischen Wirkung unterstreichen die Teilnehmer der Umfrage dadurch, dass sie sogar bereit sind, zugunsten ebendieser Wirkung Kompromisse bei den klassischen Kriterien der Geldanlage einzugehen: der Laufzeit, dem Risiko und der Rendite. Wichtig ist, an dieser Stelle zu betonen, dass die Strategie des Impact Investings nicht per se mit einem Renditeverzicht einhergeht – selbst deutliche Überrenditen sind bei einigen Projekten möglich. Entscheidend ist der Blickwinkel: Der Impact Investor stellt sein nichtfinanzielles Ziel in den Vordergrund.

Authentizität ist Voraussetzung

Neben dem reinen finanziellen Investment lässt sich die Bereitschaft bei den Befragten erkennen, weitere Ressourcen zugunsten des guten Zwecks einzusetzen. Allen voran stechen hier die eigenen beruflichen Erfahrungen heraus. Spannend und intuitiv nachvollziehbar ist die Erkenntnis, dass es den Anlegern wichtig ist, dass der Anbieter nachhaltiger Investments auch selbst nachhaltig agiert. An dieser Stelle authentisch zu sein, gelingt als Anbieter nur mit einem Engagement, wie es auch die Braunschweiger Privatbank, die Volksbank BraWo und die BRAWO GROUP an den Tag legen.



Birgitt Midden,
Leitung Spezialisten bei der Braunschweiger Privatbank

Neue Taxonomie-Verordnung

Regeln für eine grünere Zukunft

Mit der Taxonomie-Verordnung setzt die EU-Kommission einen ersten Schritt zur Festlegung, was wirklich als nachhaltige Geldanlage zu werten ist. Die europaweit einheitliche Klassifizierung definiert jetzt verbindlich, ob ein Investment in der EU als „grün“ bezeichnet werden darf.

Seit August 2022 klassifiziert die neue Verordnung konkreter, was nachhaltige, ökologische Investments sind. Anhand der festgelegten Kriterien können Unternehmen dahingehend genauer eingeordnet werden, ob sie einen „grünen“ Beitrag leisten.

Ein weiterer Aspekt ist, dass mit der neuen Verordnung Transparenz insgesamt einen viel höheren Stellenwert bekommt und Greenwashing schneller identifiziert werden kann. Denn Produktlieferanten sind nun verpflichtet, umfassende und genauere Informationen bereitzustellen. Investoren können so viel besser einschätzen, ob ein Unternehmen, in das sie investieren wollen, nachhaltig arbeitet.

Orientierung mit Nachhaltigkeitswert

Die deutlich höhere Transparenz versetzt Kundenberater in die Lage, Produkte konkret mit den Nachhaltigkeitspräferenzen ihrer Kunden abzugleichen. Das Angebot von Finanzprodukten mit positivem Impact ist aktuell noch überschaubar. Die derzeit entwickelte EU-Taxonomie sowie die Ausweitung der unternehmerischen Berichtspflichten werden die weitere Produktentwicklung jedoch merkbar beschleunigen.

Die Braunschweiger Privatbank verfolgt diese Prozesse bereits intensiv und arbeitet im Einklang mit den regulatorischen Entwicklungen an der Weiterentwicklung ihres Sortiments. Dabei legt sie bei der Auswahl besonderen Wert auf einen einheitlichen sowie nachvollziehbaren Ansatz. Diese Regel gilt für alle nachhaltigen Investmentprodukte, von strukturierten Produkten über Investmentfonds bis hin zur Vermögensverwaltung.

Ziele der EU-Taxonomie

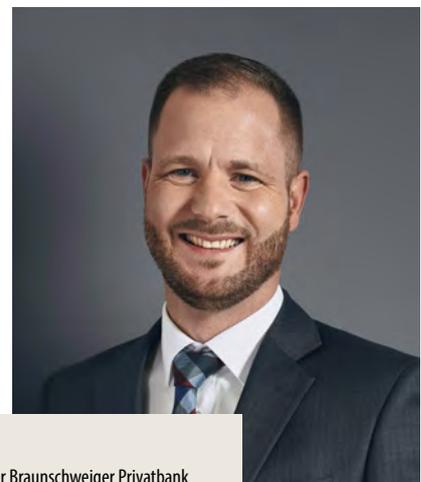
1. Stopp des Klimawandels
2. Klimaschutz und CO₂-Reduzierung
3. Europa bis 2050 klimaneutral gestalten
4. Nachhaltige Nutzung von Wasser- und Meeresressourcen
5. Wechsel zu einer Kreislaufwirtschaft
6. Umweltverschmutzung reduzieren und vermeiden
7. Schutz und Wiederherstellung von Biodiversität und Ökosystemen

Ein Unternehmen kann laut Taxonomie dann als nachhaltig eingestuft werden, wenn es eins dieser Kriterien erfüllt und gleichzeitig kein anderes Umweltziel verletzt. Außerdem muss ein Minimum an Menschen- und Arbeitsrechten eingehalten werden.

“
Der Green Deal ist eine große Chance für Unternehmer, Anleger und unsere Umwelt.

Oliver Jakob,
Kundenberater der Braunschweiger Privatbank

”



Oliver Jakob
Kundenberater der Braunschweiger Privatbank

Zukunft gestalten

Ressourcen effizient nutzen, Abfall und Emissionen reduzieren

Der Nachhaltigkeitsgedanke ist bei der Braunschweiger Privatbank bereits fest verankert. Unseren Mitarbeitern liegt dieses wichtige Thema ebenfalls sehr am Herzen, sie suchen immer nach neuen Möglichkeiten, ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck sukzessive zu verkleinern.

Das denken unsere Mitarbeiter, eine Momentaufnahme:



Lennart Bernert

Das Thema „Nachhaltigkeit“ integriere ich inzwischen sehr viel bewusster in meinen Alltag. Wichtig ist aus meiner Sicht auch, alltägliche Dinge langfristig zu betrachten, um so festzustellen, ob diese dauerhaft der Umwelt und der Gesellschaft schaden. Wenn dies von vielen Menschen im Alltag beachtet wird, schaffen wir es gemeinsam, nachhaltiger zu werden. Dabei geht es nicht um Verbote oder einen Verzicht, sondern um das bewusstere Handeln mit den vorhandenen Mitteln.

Greenwashing als Instrument der Gewinnmaximierung ist für mich ein Marketingtrick und keine authentische Form der Nachhaltigkeit. Jeder kann und sollte seinen Beitrag leisten.



Donika Elshani

Ich bin auf dem Weg, bewusster das Thema Nachhaltigkeit anzunehmen und mir auch über die kleinen Dinge im täglichen Leben Gedanken zu machen.

Nachhaltigkeit bedeutet für mich, dass jeder Mensch seinen bestmöglichen Weg findet, um die Welt ein kleines bisschen besser zu machen.



Brita Wellmann

Ich bin auf dem Weg, das Thema Nachhaltigkeit sehr viel bewusster in meinen Tagesablauf einfließen zu lassen. Das bedeutet zum Beispiel, dass ich bewusster einkaufe, um keine Lebensmittel zu verschwenden und meinen Abfall konsequent trenne.

Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass man bei allem, was man tut, die Konsequenzen bedenkt.



Marc Sperling

Wenn wir sehen, wie oft inzwischen neue Hitzerekorde für die verschiedenen Regionen in Deutschland gemeldet werden, wird der Klimawandel und die Wasserknappheit auch für uns direkt greifbar.

Insofern versuche ich, meinen eigenen ökologischen Fußabdruck zu verringern, indem ich zum Beispiel viel mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahre und auch noch bewusster in meiner Wohnung schaue, ob vielleicht irgendwo Lampen überflüssig an sind.



Wir investieren konsequent und transparent nach ethischen, ökologischen und sozialen Kriterien in nachhaltige Unternehmen.

Marcus Langer,
Bereichsleitung Versicherer-, Vermittler- und
Bankenvertrieb bei der Ökoworld AG



Ökoworld in Zahlen

- 1975 gegründet
- 60 Mitarbeiter
- Assets under Management:
2011: 300 Mio. EUR,
Anfang 2022: 4 Mrd. EUR
in fünf Fonds
- Ausschusssitzung dreimal
im Jahr, 11 unabhängige
Mitglieder im externen
Anlageausschuss

Ökoworld Ökovision Classic

Der globale Aktienfonds wurde im Jahr 1996 aufgelegt und ist einer der Pioniere im Bereich der nachhaltigen Geldanlage.

Im Fonds sind ca. 100 Aktien weltweiter Unternehmen investiert, die nachprüfbar ethische, ökologische und soziale Kriterien einhalten.

Die hauseigene Analyseabteilung erstellt Titelprofile, ein unabhängiger externer Anlageausschuss entscheidet darüber, welche Werte ins Portfolio übernommen bzw. gestrichen werden, bevor das Fondsmanagement investieren darf.

Dies ist der bewährte getrennte Investmentprozess.

Geld ist nicht neutral

Mit nachhaltigen Geldanlagen die Zukunft gestalten

Das Kriterium der Nachhaltigkeit führt einen neuen Aspekt zur Beurteilung einer Geldanlage ein. Doch was ist wichtig, welche Anlageform die richtige? Drei Experten geben Antworten zu Ökofonds, Mikrofinanz und ethisch nachhaltigen Geldanlagen.

Ökofonds – sauber investiert

Verantwortung für die Zukunft übernehmen und nachhaltig investieren. Ökofonds bieten dafür eine gute Basis. Marcus Langer, Bereichsleitung Versicherer-, Vermittler- und Bankenvertrieb bei der Ökoworld AG, meint dazu: „Nachhaltigkeit ist eine grundsätzliche Entscheidung. Die Mittelwerte zeigen, dass sich die Rendite mittel- bis langfristig erfreulich positiv entwickelt.“ Aus langjähriger Erfahrung weiß er, dass nachhaltige Fonds mitunter antizyklisch reagieren und es daher sinnvoll ist, die Entwicklung periodisch zu betrachten. „Nehmen wir den Energiesektor. Die Branche ist im Umbruch, der Wandel braucht jedoch Zeit. Wer jetzt nur auf den schnellen Effekt schaut, handelt übereilt“, so Marcus Langer.

Nachhaltig performen bei wirtschaftlicher Stärke

Ein etwaiges Auf und Ab am Kapitalmarkt hat sich über einen längeren Anlagehorizont bislang immer ausgeglichen. Eine Auswertung (2016 – 2020) des aktiv verwalteten Nachhaltigkeitsfonds „Ökoworld Ökovision Classic“ ergab eine Wertentwicklung von 9,25 Prozent p. a. und lag damit deutlich über dem Durchschnitt.

So finden Sie den richtigen Fonds

Die Vielzahl der Angebote macht es Anlegern nicht gerade einfach. Marcus Langer rät deshalb, sich im Vorfeld zwei entscheidende Fragen zu stellen: Wie verdient mein Geld sein Geld? Was soll es bewirken bzw. was möchte ich auf jeden Fall ausschließen? Darüber hinaus empfiehlt er, bei der Entscheidungsfindung nicht nur auf das Pro und Contra zu schauen. Vielmehr sollten ökonomische, ökologische, soziale und ethische Aspekte gleichermaßen betrachtet werden. Auch kritische Fragen sind richtig, z. B. warum ein bestimmter Wert im Portfolio geführt wird. „Unserem Credo entsprechend, arbeiten wir transparent. Daher können unsere Kunden Entscheidungen für oder auch gegen die Aufnahme eines Unternehmens sehr gut nachvollziehen.“

Mikrofinanz

Ein nachhaltiges Investment

Das komplette Interview lesen
Sie in der Onlineausgabe
unseres Magazins.



Als Mikrofinanzinvestor der ersten Stunde hat sich Edda Schröder mit der 2006 von ihr gegründeten Invest in Visions GmbH einen Namen gemacht. Ihr Ziel dabei war es, institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Impact Investments zu ermöglichen. Dies sind Anlagen, die neben finanziellen Erträgen auch eine soziale Rendite bieten. Im Jahr 2011 wurde mit der Auflegung des ersten Mikrofinanzfonds in Deutschland für private und institutionelle Anleger ein wichtiger Meilenstein erreicht. Thomas Heinisch, Spezialist Fondsmanagement, sprach mit der Mikrofinanzexpertin über die Besonderheiten und Vorteile dieser Anlageklasse.

Was spricht für ein Engagement in der Anlageklasse Mikrofinanz?

Je nach Motivation des Investors können verschiedene Punkte den Impuls für eine Investition in diese Anlageklasse geben.

Für wen ist sie geeignet?

Für Investoren, die geringe Schwankungen schätzen, ist Mikrofinanz seit vielen Jahren eine geeignete Anlageklasse. Zunächst sei die geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen wie Aktien, verzinslichen Wertpapieren und Gold zu nennen. Beim Blick auf die Wertentwicklung unseres Invest in Visions Mikrofinanzfonds im Zeitraum von Auflage im Oktober 2011 bis zum 30. Juni 2022 fällt auf, dass es nur im Coronajahr 2020 eine vorübergehend negative Wertentwicklung gab. Während aber Anlageklassen wie verzinsliche Wertpapiere und Aktien in diesem Zeitraum durchaus deutlich zweistellige negative Wertentwicklungen zeigten, blieb die vorübergehend negative Wertentwicklung im Mikrofinanzfonds im niedrigen einstelligen Bereich.

“

Für Investoren, die geringe Schwankungen schätzen, ist Mikrofinanz seit vielen Jahren eine geeignete Anlageklasse.

Edda Schröder,

Gründerin und Geschäftsführerin der Invest in Visions GmbH

”

Invest in Visions in Zahlen

- 2006 gegründet
- 23 Mitarbeiter aus 8 Nationen
- Assets under Management 2022: 1,04 Mrd. EUR (Stand 30.06.2022)
- 88 refinanzierte Mikrofinanzinstitute

Was gilt es zu beachten?

Eine Besonderheit der Anlageklasse Mikrofinanz gegenüber den bekannteren Anlageklassen ist die Handelbarkeit. Zwar lassen sich Mikrofinanzfonds auch über ausgewählte deutsche Börsen handeln, wegen der dort gängigen Auf- und Abschlüsse bei den Kursen wird jedoch das weitaus größere Handelsvolumen direkt über die Kapitalanlagegesellschaft abgewickelt. Hier gilt es, den Handelskalender zu beachten! Käufe sind monatlich bis zum 20. eines Monats möglich und werden zum Monatsende gebucht, Verkäufe hingegen sind nur zu den Quartalsenden mit rund sechswöchiger Ankündigungszeit möglich. Insofern wird der Charakter einer Investition unterstrichen.

Wo ist Mikrofinanz besonders wirksam?

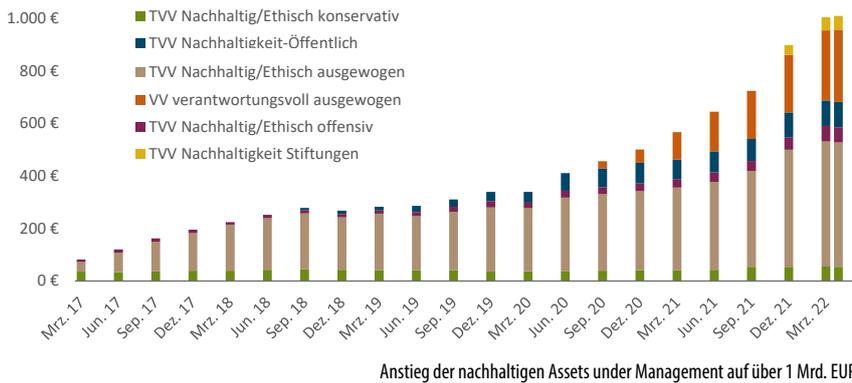
Beim Blick auf die Länder mit den prozentual größten Engagements zeigt sich schon die Vielfalt der Gesellschaftssysteme, in denen Mikrofinanzinstitute (MFI) wirken. Ende Juni 2022 waren die fünf am stärksten vertretenen Länder Ecuador, Indien, Kambodscha, Usbekistan und China. Bemerkenswert ist die Verteilung der einzelnen Mikrokredite nach Geschlechtern. Ende Juni 2022 waren 79 Prozent der vom Mikrofinanzfonds Invest in Visions refinanzierten Mikrokredite an Frauen und 21 Prozent an Männer vergeben worden. Die Kredite, die sich zum o. a. Stichtag durchschnittlich auf 1.336 US-Dollar beliefen, haben stets den Zweck, Einkommen zu generieren. Sie werden nicht als Konsumkredite vergeben. Es ist das Ziel, mit diesen Krediten Menschen den Weg aus der Armut zu ebnet. Dabei erhöhen sie das Ansehen der Kreditnehmerinnen in ihren Familien, da sie durch die Anschubfinanzierung des Mikrokredits ein Einkommen generieren können und so zum Familieneinkommen beitragen. Mikrokredite sind Kredite, die zurückgezahlt werden müssen, es sind keine Almosen.



Invest in Visions GmbH

Die 2006 von Edda Schröder gegründete Invest in Visions GmbH hat sich auf die Finanzierung von nachhaltigen Investitionen spezialisiert. Derzeit werden mehr als 1,04 Milliarden Euro in den Kernbereichen Mikrofinanz und Impact Investing verwaltet (Stand: 30. Juni 2022). Invest in Visions ermöglicht institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlagen, die neben finanziellen Erträgen auch eine soziale Rendite bieten und positive Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt haben.

Der Fonds Invest in Visions ist als nachhaltiges Finanzprodukt nach Artikel 9 der Transparenzverordnung der EU eingestuft.



Christian Jäcker
Senior Portfoliomanager,
DZ PRIVATBANK

Langfristig erhebliches Potenzial

Durch die Fokussierung auf ethisch-nachhaltige Anlagestrategien

Die DZ PRIVATBANK ist spezialisiert auf individuelle Lösungen für vermögende Menschen und Institutionen. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien kann dabei unter Setzung unterschiedlicher Schwerpunkte abhängig von der einzelnen Strategie erfolgen. Im jeweiligen Investmentprozess sind entsprechende Positiv- und Negativkriterien verankert. So wird im Analyseprozess eine Vielzahl an ESG-Parametern betrachtet.

DZ PRIVATBANK in Zahlen

- 1.089 Mitarbeiter
- Bilanzsumme: 24,6 Mrd. Euro

„Die Fokussierung auf nachhaltige Anlagestrategien bietet langfristig erhebliches Potenzial, da über regulatorische Vorgaben in der Zukunft die Finanzströme der Kunden zunehmend in Richtung Nachhaltigkeit gelenkt werden. Die DZ PRIVATBANK wiederum strebt die Minimierung von Risiken für ihre Kunden durch die Analyse der Unternehmen auf Nachhaltigkeit an“, erläutert Christian Jäcker, Senior Portfoliomanager im Team für nachhaltige Investmentlösungen bei der DZ PRIVATBANK. Dima Bart, Nachhaltigkeitsexperte der DZ PRIVATBANK, ergänzt: „Hiermit wird beabsichtigt, Wertminderungen und Ertragsausfälle aufgrund von Mitarbeiterausfällen, Reputationsschäden oder ökologischen Folgekosten zu vermeiden und parallel Wachstumschancen bei vorbildlichen Unternehmen zu nutzen. Die saubere Geldanlage gibt Ihnen als Anleger ein gutes Gefühl bei der Investition.“

DZ PRIVATBANK

Die DZ PRIVATBANK bietet nachhaltige Anlageprodukte für Kunden der drei Risikoklassen – risikoscheu, risikobereit und spekulativ – an.

Sprechen Sie für Ihre Einordnung bzgl. Risikobereitschaft und -tragfähigkeit sowie Nachhaltigkeitspräferenzen gerne mit Ihrem vertrauten Berater der Braunschweiger Privatbank.

Einige Metastudien haben mittlerweile das Thema Nachhaltigkeit und Rendite analysiert. Die Metastudie der Universität Hamburg (Busch/Bassen/Frieden) analysierte ca. 2.200 Studien. In ca. 90 Prozent der Studien bestand kein negativer – in der Mehrzahl der Studien sogar ein positiver – Zusammenhang zwischen der Performance des Unternehmens und seiner nachhaltigen Ausrichtung. Im Jahr 2021 präsentierte das NYU Stern Center for Sustainable Business (mit Rockefeller AM) eine neue Metastudie, die mehr als 1.100 Studien und 27 Metastudien (wiederum basierend auf ca. 1.400 Einzelstudien), die zwischen 2015 und 2020 veröffentlicht wurden, analysierte. Hierbei wurden u. a. die Krisenresistenz (die sog. „Downside Protection“) sowie die Geschäftsoportunitäten von Dekarbonisierungsstrategien festgestellt. Darüber hinaus zeigte sich durch die Analyse, dass ca. 86 Prozent der Studien mit Schwerpunkt bei den Investoren ergeben, dass nachhaltige Geldanlagen im Vergleich zu herkömmlichen Anlagen keinen negativen sondern sogar einen positiven Zusammenhang haben (ca. 1/3 der Studien ergeben Outperformance, vgl. <https://fng-siegel.org/sri-performance-neueste-metastudie/>).

Achten Sie als Anleger daher auch auf die DNA der Finanzdienstleister, die ethisch-nachhaltige Dienstleistungen anbieten. Findet sich Nachhaltigkeit in den Leitbildern wieder, wie z. B. bei der DZ PRIVATBANK und der Braunschweiger Privatbank? Hier ist bereits seit vielen Jahren das Thema Nachhaltigkeit ein fester Bestandteil des Arbeitsalltags.

Gesucht: die neue Normalität

Jetzt ist die Zeit, zu handeln und alte Zöpfe abzuschneiden

Die Welt versucht, das Coronavirus hinter sich zu lassen. Aber von Normalität sind wir noch weit entfernt. Der Krieg in der Ukraine hat viel Leid gebracht und die Schwächen der deutschen Wirtschaftspolitik schonungslos offenbart. Dazu kommt eine überbordende Inflation, die die Notenbanken stresst. Das Bild ist diffus und die Veränderungsgeschwindigkeit bleibt hoch.

Finanzmärkte unter Druck

Die globale Konjunktur trübt sich aktuell zunehmend ein. Das Wachstum wird belastet durch die stark steigende Inflation, durch sich parallel erhöhende Kosten für Kredite und durch geopolitische Sorgen, insbesondere den Ukraine-Krieg. „Ich erwarte jetzt noch keine Rezession, aber ein relativ schwaches Wachstum für das laufende Jahr. Zwei Prozent sind wahrscheinlich noch zu viel. Ich gehe eher von einem Prozent aus“, zeichnete Stefan Bielmeier in seiner Einschätzung während des Investmentforums am 22. Juni in Wolfsburg immerhin kein ganz düsteres, eher ein schwarz-weißes Bild.

Seine Einschätzung: „Die Konjunktur ist schlecht und wird auf absehbare Zeit auch nicht besser, aber das meiste ist bereits in den Kapitalmärkten eingepreist, sofern sich kein größerer Krieg entwickelt und es keine Auseinandersetzung zwischen China und Taiwan gibt. Eine Inflation bis zu zehn Prozent können die Märkte verkraften, gleichwohl werden sie ein sehr schwaches Jahr haben.“ Belastet von der gegenwärtigen Situation seien Aktienmärkte ebenso wie Renten- und Immobilienmärkte, Kryptowährungen und sogar Gold. Dagegen weisen Staatsanleihen wieder positive Renditen aus. Bei Bundesanleihen sind es immerhin rund eineinviertel Prozent für zweijährige Anleihen und knapp zwei Prozent für zehnjährige Anleihen. Bielmeier schloss perspektivisch sogar Guthabenzinsen auf Girokonten nicht mehr aus.



“
Alle Relationen, die wir in den vergangenen 20 Jahren hatten, haben sich verändert.

Stefan Bielmeier,
Vorstand DZ PRIVATBANK

„Wir sind angesichts der aktuellen Gemengelage sehr defensiv eingestellt. Das werden wir auch in der zweiten Jahreshälfte nur ganz, ganz langsam verändern. Und auch nur dann, wenn wir tatsächlich eine Verbesserung der aktuellen Situation und einen längerfristigen Trend sehen. Wir haben für unser Portfolio aktuell Unternehmen ausgesucht, die sich auch in der Vergangenheit in solchen Phasen mit ihren krisenresistenten Geschäftsmodellen behauptet haben“, erläuterte Stefan Bielmeier die gegenwärtige Strategie der DZ PRIVATBANK. Es gilt hauptsächlich, drohende Verluste zu minimieren.

Noch im vergangenen Jahr war er von der Rückkehr zur Normalität nach den beiden Coronajahren überzeugt und hatte in der damals bereits steigenden Inflation nur ein temporäres Problem gesehen. „Der Zündfunke zu allem, was sich jetzt so schwierig entwickelt, war der Ukraine-Krieg. Wir werden wahrscheinlich im Laufe des Jahres Hungersnöte in Afrika und starke Migrationsströme nach Europa erleben. Insgesamt ist es ein unangenehmer Cocktail. Das alles führt zur Volatilität, zu großer Unsicherheit an den Märkten mit ihren negativen Folgen“, erläuterte er.

Mit der Vehemenz, mit der die Inflation jetzt gekommen sei, habe niemand rechnen können. Es seien sehr viele externe Faktoren, die dabei eine Rolle spielten. Das Grundproblem bei der Inflation seien insbesondere die steigenden Lebenshaltungskosten für die privaten Haushalte. „Die Zahl der Ratenkredite steigt kräftig. Die Kreditkarten werden stärker belastet. Die Menschen wollen ihren Lebensstandard aufrecht erhalten, aber ihr Einkommen reicht dafür nicht mehr“, beschreibt der Vorstand der DZ PRIVATBANK die aktuelle Entwicklung. Er geht davon aus, dass nicht zuletzt auch wegen der zu Recht steigenden Löhne, die IG Metall fordert beispielsweise acht Prozent mehr, die Inflation auch im nächsten Jahr Begleiter einer abkühlenden Konjunktur bleiben wird, aber eben nicht mehr ganz so hoch wie aktuell. Er räumte ein, dass die Europäische Zentralbank (EZB) vorsichtiger bei der Anhebung des Leitzinses, mit dem die Inflation zu steuern sei, agiere als die US-Zentralbank. „Dort will man auf dreieinhalb Prozent gehen, die EZB auf ein Prozent. Die tut sich aufgrund der Verschuldungssituation einiger europäischer Krisenländer ein bisschen schwer, weil steigende Zinsen bei hoher Verschuldung natürlich negativ sind.“

Den kompletten Artikel von
Stefan Bielmeier finden Sie in der
Onlineausgabe unseres Magazins.





Ausführliche Informationen zu Deficit Spending und Denkhaltung finden Sie in der Onlineausgabe unseres Magazins.

Zeiten für gesunden Menschenverstand

2010 schrieb Professor Klaus Schweinsberg, Berater und Coach namhafter Unternehmer und Topmanager in Asien, Europa und den USA, in einem Buch, dass das Jahr 2014 das Zeug zum Schicksalsjahr für die Zukunft Europas und Deutschlands Verankerung in der Staatengemeinschaft habe. Politische Beben drohten, damit gingen drastische Erhöhungen der Nahrungsmittelpreise einher. Nichts davon trat ein. Aber, 2014 sei der Ausgangspunkt der heute so schwierigen Weltlage gewesen.

„Das Datum, was uns jetzt allen als Beginn des Ukraine-Kriegs bekannt ist, ist der 24. Februar 2022. Faktisch begann er aber schon 2014 mit der Krim-Invasion Russlands. Was wir auch nicht registriert hatten, war, dass China 2014 ein aus dem Jahr 2003 stammendes Papier zum Thema Verhältnis Volksrepublik China zu Europa aktualisiert hat. Es wurde aus einer Position der Stärke glasklar formuliert: Wir betrachten uns nicht als Partner, sondern als strategischen Wettbewerber. Wir hatten 2014 die Ebola-Pandemie in Afrika als kleines Vorspiel zu Corona. Ebenfalls erwähnt werden muss, dass am 11. Juni 2014 der Leitzins erstmals unter null sank. Also wir sind nicht hinter meiner These für das Jahr 2014. Da begann dieser Prozess, in dem wir heute stecken“, erläuterte er.

„Ich glaube, dass wir noch in einer Situation sind, die gestaltbar ist, wenn wir bereit sind, Tatsachen anzuerkennen und alte Zöpfe abzuschneiden. Manche Erfordernisse wurden schnell umgesetzt. Das ist bewundernswert. Die Haltung der Grünen zu Militäreinsätzen, die Haltung von Wirtschaftsminister Habeck zu Braunkohlekraftwerken – im Moment ist nicht die Zeit für Ideologien und Doktrinen, sondern für gesunden Menschenverstand“, sagte Professor Klaus Schweinsberg.

Chancen und Risiken erläuterte er anhand von sieben „D“s: Defense, Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demografie, Demokratie, Deficit Spending und Denkhaltung.

„
Wir müssen jetzt handeln.“

Professor Klaus Schweinsberg,
Berater von Topmanagern



Defense: „Wir haben mit Rheinmetall, Diehl Defence, Krauss-Maffei oder Airbus in der Rüstungsindustrie Fähigkeiten, die wir in anderen Bereichen schon verloren haben“, sagte er. Durch die zögerliche Haltung des Bundeskanzlers lasse Deutschland eine unnötig große Lücke, in die die amerikanische Rüstungsindustrie stoße. Es gehe einerseits darum, der Ukraine zu helfen, andererseits aber auch um Marktanteile. „Die Amerikaner machen das nicht nur, weil sie Polen besonders mögen, sondern weil sie Systeme liefern, die – einmal etabliert – Folgekäufe nach sich ziehen werden. Das ist ein Thema, bei dem wir schleunigst die Kurve bekommen müssen. Traditionell war Rüstungsindustrie immer auch ein Innovationsmotor für andere Industrien.“

Digitalisierung: „Das ist eigentlich ein Thema, auf das die Bundesregierung jetzt industriepolitisch draufspringen müsste“, meinte Professor Schweinsberg. Bei der Digitalisierung sei Deutschland weit entfernt davon, Weltmeister zu sein. Der Ausbau von schnellen Netzwerken sei ein Trauerspiel. Auch bei Zukunftstechnologien wie Quantum Computing hänge Deutschland hinterher, dabei herrsche ein Wettbewerb zwischen Europa, China und den USA. „Ich denke, dass dieser Bereich in den nächsten Jahren sehr stark wachsen wird. Wir müssen uns entscheiden, ob wir dabei sein wollen. Wenn Deutschland sich entscheidet, nirgendwo mehr mitzumachen, dann wird es irgendwann mal eng.“

Dekarbonisierung: „Ich hege Zweifel, dass uns Braunkohlekraftwerke dauerhaft die benötigten Reservekapazitäten liefern können. Dekarbonisierung bietet auch enorme Chancen. Es gibt etliche deutsche Unternehmen, die sehr weit vorne sind beim Thema Wasserstoffproduktion. Nur interessanterweise sitzen die in Afrika. Die werden von hier gar nicht so richtig wahrgenommen, sind aber Unternehmen, die von Deutschen gegründet wurden und von Deutschen geführt werden“, forderte er mehr Innovationsoffenheit hierzulande.

Demografie: „Der demografische Wandel mit einhergehendem Arbeitskräftemangel sei ein wachstumshemmender Faktor. Die qualifizierte Einwanderung habe Deutschland verschlafen, kritisierte Professor Schweinsberg. „Wir reden jetzt schon gefühlte 50 Jahre über qualifizierte Migration. Passt gar nichts. Da ist auch das Zeitfenster nicht mehr sehr groß“, mahnte er.

Demokratie: In Deutschland gäbe es regelmäßig 170.000 politische Ämter vom Bundestag bis zum Ortsrat zu vergeben. Alle demokratischen Parteien in Deutschland zusammen hätten noch rund 1,1 Millionen Mitglieder. Und je nach Statistik werde davon ausgegangen, dass zwischen zehn und 30 Prozent davon bereit wären, ein politisches Mandat zu übernehmen. „Das bedeutet, dass für die Besetzung eines Amtes rein rechnerisch weniger als ein bis maximal zwei Kandidaten zur Verfügung stehen. Ich glaube, wir sind uns alle einig, dass unsere freiheitliche Grundordnung und auch eine gewisse Berechenbarkeit eine große Standortqualität darstellen. Wir sollten tunlichst darauf achten, dass das weiterhin funktioniert“, meinte er. Das werde allerdings nicht trivialer durch die aktuellen Entwicklungen, die ein erhebliches Potenzial für Populisten böten.

Nachhaltigkeit hat viele Gesichter

Dimensionen, Chancen und Verantwortung für die Zukunft

Neben den offiziellen Definitionen trägt der Begriff Nachhaltigkeit für jeden von uns eine individuelle Bedeutung. Unter der Überschrift „Was Nachhaltigkeit für mich bedeutet“ geben uns Professor Dr.-Ing. Tanja Kessel, Dr. Ralf Utermöhlen und Dr. Jörg Mayer Einblicke in ihre persönlichen Sichtweisen.



Dr. Jörg Mayer,
Oberlandeskirchenrat und Leiter der Finanzabteilung bei der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig, die eine von 20 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland ist; sie hat ihren Sitz in Wolfenbüttel.

„In der Stadt fahre ich fast nur noch mit dem Fahrrad, z. B. mache ich viele Einkäufe mit dem Rad und einem Lastenanhänger, den ich mir zugelegt habe. Die meisten meiner Dienstreisen sind mit der Deutschen Bahn.“

Beim Kauf meiner Freizeitkleidung achte ich zunehmend auf ökologische und soziale Standards bei der Herstellung. Wasch- und Spülmittel kaufe ich bewusst nach hohen ökologischen Standards. Obst und Gemüse bestelle ich beim Biobauern vor den Toren der Stadt, ansonsten achte ich bei der Ernährung auf ökologische Produkte. Fleisch esse ich selten, dann aber meistens von der Bio-Theke. Aber es geht sicherlich noch mehr.“



Dr. Ralf Utermöhlen,
einer von Deutschlands führenden Nachhaltigkeitsvisionären für Geschäftsmodelle; er ist Consultant und Unternehmer (Geschäftsführer der AGIMUS GmbH, einer Umweltgutachterorganisation und Beratungsgesellschaft).

„Seit den frühen 1990er Jahren mache ich nahezu alle Dienstreisen mit der Bahn; mein Elektroauto nutze ich fast nur zu Terminen und Erledigungen in der Region.“

Für private Besuche fahre ich fast täglich mit meinem Fahrrad. Ich betreibe auf zwei meiner Immobilien Fotovoltaikanlagen, eine schon seit 2006. Dass ich bevorzugt Mehrweg oder unverpackt kaufe und Abfall sehr sorgsam trenne, sollte eigentlich keiner Erwähnung bedürfen. Bekleidung und Konsumgüter versuche ich möglichst lange zu nutzen und reparieren zu lassen. Nahrungsmittel kaufe ich bevorzugt regional und saisonal. Ich bin zwar kein Vegetarier, ca. 90 Prozent meiner selbst zubereiteten Gerichte sind aber vegetarisch. Wenn ich Gäste zum Essen habe, dann macht es mir auch Spaß, von den Vorzügen einer leckeren vegetarischen oder veganen Küche zu überzeugen. Aber alle privaten und persönlichen Verhaltensweisen sind ein Tropfen auf den buchstäblich immer heißeren Planeten, wenn wir keine Systemtransformation hinbekommen.“



Professor Dr.-Ing. Tanja Kessel,
Lehrstuhlinhaberin für Infrastruktur- und Immobilienmanagement an der Technischen Universität Braunschweig; das Thema der langfristigen Verträglichkeit von ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen begleitet Frau Professor Kessel in Forschungs- und Lehraktivitäten.

„In meinem privaten Fokus steht ganz zentral die langfristige Nutzung von Produkten. Jedes Produkt, das ich über den veranschlagten Zeitraum hinaus nutze, trägt zur Nachhaltigkeit bei.“

Dies erstreckt sich von der mehrmaligen Nutzung von Plastiktüten bis zur langjährigen Nutzung meines Pkws sowie dessen stetige Instandhaltung.

Darüber hinaus verfolge ich die Suffizienz-Strategie und hinterfrage bewusst meine Konsumentscheidungen unter Abwägung der Notwendigkeit dieses Produkts in meinem Alltag. Ich möchte jedoch anmerken, dass Suffizienz dabei nicht zwangsläufig mit Verzicht einhergeht, sondern vielmehr ein bewussteres Konsumverhalten in allen Bereichen des Alltags, wie z. B. Nahrungsmittel, Mode, Möbel, hervorruft.“

So leben wir Nachhaltigkeit



Jörg Mayer:

„Der Ursprung der Nachhaltigkeit kommt aus meiner Sicht aus der Forstwirtschaft, wo man schon immer in langen Zyklen denkt. Wir als Kirche denken auch in langen Zyklen, unsere Kirchen sind oft vor vielen Jahrhunderten gebaut worden und werden von Generation zu Generation weitergereicht, also Nachhaltigkeit können wir!“

Ich verstehe Nachhaltigkeit als eine Entwicklung, die unseren heutigen Ressourcenverbrauch so steuert, dass künftige Generationen für unser Verhalten nicht den Preis bezahlen müssen. Dieses Thema der Generationengerechtigkeit beschäftigt die Kirchen schon lange und reicht bis in die 1970er Jahre zurück. Später hat die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (die sog. „Brundtland-Kommission“) 1987 einen Bericht vorgelegt, der nachhaltige Entwicklung definierte als „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

Für mich, als für die Finanzanlagen der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig Verantwortlicher, ist das Teil kirchlicher DNA: Zum einen geht es uns um die Bewahrung der Schöpfung (Environmental), zum anderen um soziale und gesellschaftliche Gerechtigkeit (Social), darunter diakonische Themen wie die Bekämpfung von Armut und Benachteiligung und um Themen der guten Unternehmensführung (Governance).

Diese sog. ESG-Kriterien werden durch einen Leitfaden operationalisiert, den der evangelische Arbeitskreis Kirchlicher Investoren (AKI) seit über zehn Jahren aktualisiert und auf den neuesten Stand bringt. Dem AKI gehören alle Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), die beiden evangelischen Kirchenbanken und die evangelischen Versorgungswerke und viele diakonische Unternehmen an. Den Leitfaden schreibt bspw. die Braunschweiger Landeskirche als verpflichtende Vorgabe für alle ihre Finanzdienstleister vor.“



Ralf Utermöhlen:

„Nachhaltigkeit heißt für mich, so zu leben und zu agieren, dass nachfolgende Generationen ähnlich gute Voraussetzungen für ihr Leben vorfinden, wie wir sie hatten.“

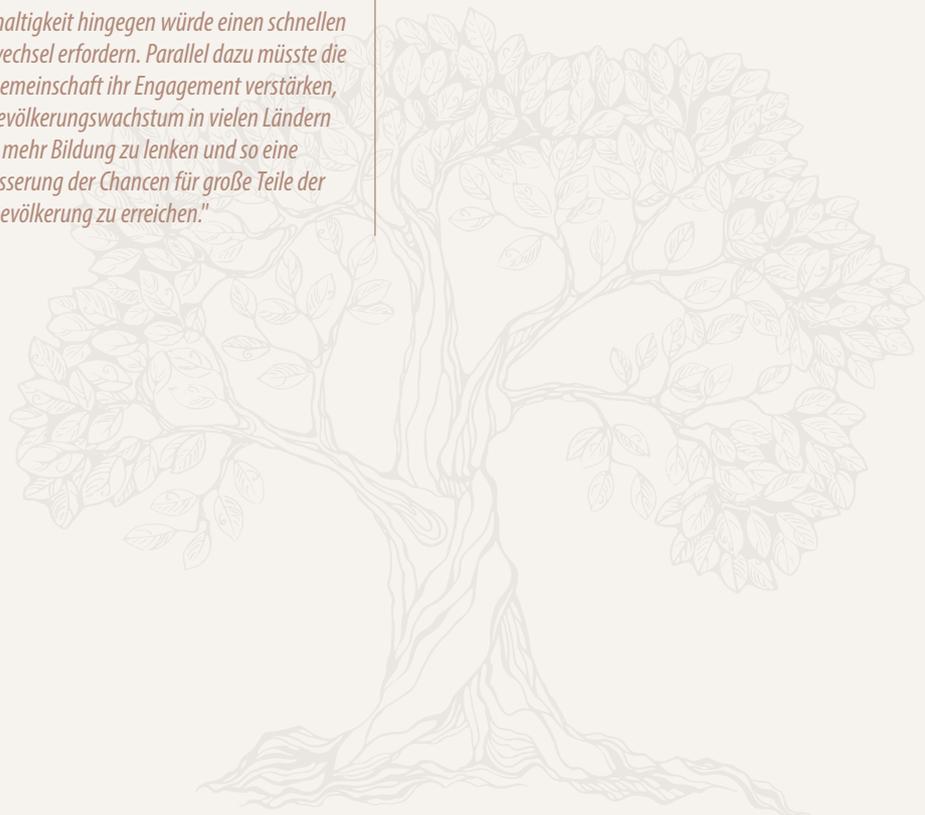
Leider erfüllt unsere Lebensweise in allen vermeintlich „fortgeschrittenen“ Ländern dieses Kriterium ganz und gar nicht. Wir leben so, als hätten wir noch einen zweiten Planeten in petto. Wir emittieren Kohlendioxid und andere Treibhausgase in einer Menge, die die Weltgemeinschaft in wenigen Jahrzehnten in eine kritische Situation bringen wird, wir betreiben Raubbau an nicht nachwachsenden Ressourcen, statt Produkte in einer echten Kreislaufwirtschaft zu nutzen, und wir zerstören Wälder, Böden und die Ozeane so sehr, dass wir mittlerweile das sechste und schnellste Artensterben in der Geschichte dieses Planeten verursacht haben. Starke Nachhaltigkeit hingegen würde einen schnellen Kurswechsel erfordern. Parallel dazu müsste die Weltgemeinschaft ihr Engagement verstärken, das Bevölkerungswachstum in vielen Ländern durch mehr Bildung zu lenken und so eine Verbesserung der Chancen für große Teile der Weltbevölkerung zu erreichen.“



Tanja Kessel:

„Der Begriff Nachhaltigkeit ist für mich eng mit dem Begriff der Langlebigkeit oder Dauerhaftigkeit verbunden.“

Eine nachhaltige Entscheidung muss daher immer die kurzfristigen, aber auch langfristigen Folgen berücksichtigen. Dies gilt für alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, die ökonomische, die ökologische und die soziale Dimension. Gehen wir davon aus, dass wir mit unserem Handeln versuchen, Positives zu erreichen, sollten die Auswirkungen einer Entscheidung kurzfristig und langfristig positiv sein, um als nachhaltig deklariert werden zu können. Aus diesem Grund ist es wichtig, nachhaltiges Handeln holistisch und unter Berücksichtigung der langfristigen Folgen zu betrachten.“



Was Nachhaltigkeit bedeutet



Jörg Mayer:

„Die größten Herausforderungen sehe ich bei dem Punkt, dass politische und wirtschaftliche Logiken häufig auf kürzere Zyklen ausgerichtet sind: die nächste Wahl oder die nächste Hauptversammlung eines Unternehmens. Nachhaltigkeit dagegen braucht einen langen Atem und zahlt sich erst langfristig aus, möglicherweise aber nicht unmittelbar bei einer Wahl oder einer Hauptversammlung.

Deshalb ist es wichtig, Regeln zu entwickeln, die für die notwendigen Veränderungen die Rahmenbedingungen schaffen. Dies erfolgt durchaus, auch wenn das noch nicht ausreichend ist. Wir sehen das derzeit bspw. bei der sog. EU-Taxonomie, die verbindliche Standards für Nachhaltigkeit festlegt. Gerade hier kann man die Grenzen sehen: Für Frankreich ist z. B. die Atomkraft nachhaltig, für mich beim Blick auf die weiterhin ungelöste Endlagerfrage auf keinen Fall.

In diesen Monaten erleben wir z. B. das Ringen auf Ebene der EU oder auch der Bundesrepublik Deutschland, wie mit kurzfristigen Engpässen in der Energieversorgung umgegangen werden muss: Vorübergehend müssen die noch vorhandenen, aber ökologisch höchst bedenklichen Kohlekraftwerke ihre Kapazitäten hochfahren, weil die erneuerbaren Energien noch nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Dennoch halte ich fest: Der Markt für nachhaltige Finanzprodukte nimmt weiter rasant zu, weil die Transformation der Wirtschaft hin zur Nachhaltigkeit nicht mehr gestoppt wird. Letztlich will das kaum jemand. In wenigen Jahren wird die Realwirtschaft weitgehend umgestellt sein, eine Aussicht, die bei mir als Christen Hoffnung und Zuversicht auslöst."



Ralf Utermöhlen:

„Die größten Herausforderungen bestehen für mich an der Stelle, der ich seit 1991 mein gesamtes berufliches und unternehmerisches Leben widme: Die Dekarbonisierung der Wirtschaft und Ausrichtung aller Geschäftsmodelle und wirtschaftlichen Wertschöpfungsprozesse an den Theoremen starker Nachhaltigkeit.

Für viele Unternehmen bedeutet das eine tiefgreifende Veränderung der hergestellten Produkte, der verwendeten Rohstoffe und der Prozesse. Wir sehen das in unserer Beratungspraxis täglich, viele Geschäftsmodelle müssen völlig umgebaut werden, um nachhaltig zu werden.

Das ist aber bedeutsam, denn Unternehmen kommt neben den Konsumenten und Bürgern eine eminent wichtige Rolle bei der großen Transformation in Richtung einer nachhaltigen Gesellschaft zu. Niemand, es sei denn, er möchte auf einem sehr ruralen Niveau mit geringer Partizipation an Gesellschaft, Mobilität und Komfort leben, kann wirklich klimaneutral und nachhaltig im Sinne der Definition sein. Solange wir in einer ähnlich komfortablen und arbeitsteiligen Gesellschaft leben möchten, wie wir es gewohnt sind, brauchen wir Unternehmen, die stark nachhaltige Nahrungsmittel, Textilien, Elektronik, Mobilitätsdienstleistungen etc. anbieten. Mein Credo ist und bleibt: Ohne Unternehmen kann die Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft nicht gelingen, weil eben nicht acht Milliarden Menschen auf diesem Planeten auf dem Komfort- und Mobilitätsniveau des frühen Mittelalters in althergebrachten Dörfern von selbst erzeugten Nahrungsmitteln und Gegenständen leben möchten."



Tanja Kessel:

„Die zentrale Herausforderung der Nachhaltigkeit wird die Messbarkeit adäquater Zielgrößen und deren Vereinbarkeit insbesondere in der ökologischen und der sozialen Dimension sein.

Durch sog. Wirkungskategorien werden die Umweltwirkungen von Prozessen und Produkten abgeschätzt. Die Berechnungsmethode ist komplex und bedarf einer detaillierten Auseinandersetzung mit der exakten Abgrenzung des Untersuchungsrahmens (der Systemgrenzen). Bei der Messbarkeit der sozialen Nachhaltigkeit ist zuerst zwischen der nachhaltigen Vorteilhaftigkeit für ein (Wirtschafts-)Subjekt und der gesamtgesellschaftlichen Vorteilhaftigkeit zu unterscheiden. Weiterhin wird die soziale Auswirkung einer Aktivität unterschiedlich wahrgenommen und stellt daher unterschiedliche, subjektive Nutzen dar, dies erschwert die Messbarkeit. Im Rahmen der Messbarkeit der ökonomischen Dimension ist die Zielgröße eindeutiger. Sind die Einzahlungsüberschüsse entlang der Betrachtungsperiode größer als die Auszahlungen, ist die Aktivität nachhaltig. Allerdings ist die Datengrundlage noch nicht ausreichend. Hinzu kommt die Betrachtungsgrenze. Wird bei einer nachhaltigen Immobilie bspw. nur auf die Energieeffizienz abgestellt, so greift dies viel zu kurz. Bei Bauwerken müssen alle Phasen von der Herstellung über die Nutzung bis hin zum Abriss und Recycling in die Nachhaltigkeitsbetrachtung einbezogen werden. Damit spielen die Rohstoffgewinnung, die Materialherstellung und der -verbrauch sowie der Einbau und die Recyclingfähigkeit eine entscheidende Rolle. Investitionsentscheidungen sind nicht mehr ausschließlich auf Basis von Rendite zu treffen. Insbesondere die ökologischen Auswirkungen werden entweder preis- oder nutzwertbasiert in die Entscheidungsfindung gleichberechtigt einfließen."

Mit dem Herzen dabei

Nachhaltig Verantwortung für unsere Gesellschaft übernehmen

Gesellschaftliches Engagement und soziale Verantwortung werden bei der BRAWO GROUP, zu der auch die Braunschweiger Privatbank gehört, großgeschrieben. Ziel ist, Menschen sowie die Wirtschaft vor Ort zu stärken und insbesondere die Situation für Kinder und Jugendliche nachhaltig zu verbessern. 2005 legte sie mit der Gründung des eigenen Konzerns den Grundstein für ihre Strategie „Mehr als Geld und Zinsen“.

„Mehr als Geld und Zinsen“ heißt, die Lebensqualität für die Menschen in der Region zu bewahren und möglichst zu steigern sowie andere für mehr Engagement zu begeistern. Dafür wurde 2005 die Volksbank BraWo Stiftung gegründet und das Kindernetzwerk United Kids Foundations zur Förderung von Kindern und Jugendlichen ins Leben gerufen. Mit dem Engagement-Preis „LupoLeo Award“ oder dem Waldprojekt „United Kids Foundations Wald“ im Harz werden aktuell starke Zeichen für die Zukunft der heranwachsenden Generation gesetzt. Neu dazugekommen ist 2021 die BraWo Stiftergemeinschaft, die eine Plattform für gesellschaftliches Engagement sein soll.

Die BRAWO GROUP setzt auf Nachhaltigkeit, denn gleichzeitig optimiert sie den mit ihrer Wertschöpfungskette verbundenen Ressourcenverbrauch und senkt durch sie verursachte Umweltbelastungen. Ein konsequentes Energiemanagement sorgt dafür, dass der ökologische Fußabdruck sich kontinuierlich verkleinert.

Zukunftsfähig durch optimale Balance

Nicht nur das Engagement für die Region, sondern auch das Handeln der Volksbank BraWo im Bankgeschäft hat Auswirkungen auf ihr gesamtes Umfeld. Ziel ist, ökologische, soziale und geschäftliche Aspekte in Einklang zu bringen. Das beginnt bei den Finanzdienstleistungen für Privatkunden und Unternehmen und reicht bis hin zur Energieversorgung ihrer Gebäude und der Art, wie sich ihre Mitarbeitenden fortbewegen. Die Position des Nachhaltigkeitsbeauftragten wurde neu geschaffen, um ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten noch zielgenauer und konsequenter steuern zu können.

Verantwortung für Menschen und Umwelt

Die Unternehmenskultur ist geprägt von einer vorausschauenden und nachhaltigen Zusammenarbeit ihrer Mitarbeitenden. Weiterbildungsangebote gehören ebenso dazu, wie berufliche Perspektiven innerhalb der Bank, oder im Sinne der Nachwuchssicherung für die Auszubildenden die besten beruflichen Voraussetzungen zu schaffen. Ein respektvolles Miteinander wird aktiv gelebt.

Umstellung auf Ökostrom

Auf ihrem Weg, ein CO₂-neutrales Unternehmen zu werden, ist die Bank einen großen Schritt vorangekommen. Zum Jahreswechsel hat sie 2020/2021 den kompletten Strombedarf auf Ökostrom umgestellt. Über ihren Solarpark „Schleizer Dreieck“ speiste die BRAWO GROUP 2021 Stromenergie in Höhe von 9.804.176 Kilowattstunden in das Netz ein.

Der Solarpark geht in die eigens dafür gegründete Tochtergesellschaft BraWo Green Power SP Schleizer Dreieck GmbH & Co. KG ein und ist fester Bestandteil des Konzerns. Bei der Stromproduktion spart das Schleizer Dreieck im Vergleich zu einem Gaskraftwerk 4.411 Tonnen CO₂-Ausstoß, gegenüber einem Steinkohlekraftwerk 7.647 Tonnen und im Vergleich zu einem Braunkohlekraftwerk liegt die Einsparung mit 10.049 Tonnen sogar im fünfstelligen Bereich.

Photovoltaikanlage senkt CO₂-Ausstoß

Über ein Tochterunternehmen, die BraWo Green Power BHKW BraWoPark GmbH, wird ein eigenes Blockheizkraftwerk betrieben. Das BraWoPark Business Center I wird somit wirtschaftlich als auch ökologisch sinnvoll kostengünstig mit Strom und Wärme versorgt. Die bereits an einigen Gebäuden installierten Photovoltaikanlagen reduzieren zusätzlich den Verbrauch fossiler bzw. nicht erneuerbarer Energien.

Umweltfreundliche Fahrzeuge

Voranschreitende Mobilität ist wichtig. Fakt ist jedoch auch, dass Autos einen erheblichen Anteil am Ausstoß von Treibhausgasen haben. Dieser Entwicklung wirkt die Neustrukturierung des Fuhrparks entgegen. Durch die Anschaffung weiterer Hybrid- und Elektrofahrzeuge konnte der CO₂-Ausstoß erneut gesenkt werden.

Kleine Schritte:
Umstellung von Aluminium-
KaffEEKapseln auf Kapseln aus
pflanzlich abbaubarem Material.

Kleine Schritte:
Insgesamt 22 Hybrid- und
Elektrofahrzeuge für einen klima-
freundlicheren Fuhrpark.

35.000

Bäume wurden bis Ende 2021 in Zusammenarbeit mit den Niedersächsischen Landesforsten für den United Kids Foundations Wald gepflanzt.

73.845 Kinder profitierten bislang von United Kids Foundations.

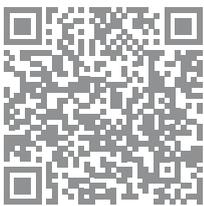
30% weniger Arbeitsplatzdrucker sparen zusätzlich wichtige Ressourcen.

BRAWOGROUP

Glossar

Begriffserklärungen

Ein ausführliches Glossar finden Sie in der Onlineversion des Braunschweiger Briefs.



Impressum

Braunschweiger Privatbank
Zweigniederlassung der
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg

Adresse:
Willy-Brandt-Platz 19
38102 Braunschweig

Postanschrift:
Braunschweiger Privatbank
Zweigniederlassung der
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg
38143 Braunschweig

Telefon: 0531 809130 - 1310
Fax: 0531 809130 - 81388
E-Mail: kontakt@bs-privatbank.de
Web: braunschweiger-privatbank.de

Besuchen Sie auch unsere Webseite

www.braunschweiger-privatbank.de



Best-in-Class-Strategie

Anlagestrategie, mit der die besten Unternehmen innerhalb einer Branche oder Anlageklasse ausgewählt werden, die gegenüber den Unternehmen der Vergleichsgruppe am umweltfreundlichsten oder nachhaltigsten sind.

Dekarbonisierung

„Carbon“ oder „Karbon“ steht für Kohlenstoff. Insofern wird mit dem Begriff Dekarbonisierung die Umwandlung der Wirtschaft in Richtung eines niedrigeren Ausstoßes von Kohlenstoffdioxid bezeichnet.

ESG

(Environmental, Social, Governance)

Mit dem Kürzel ESG werden die drei Dimensionen des nachhaltigen Wirtschaftens umschrieben. „Environmental“ steht für umwelt- und klimaschonende Maßnahmen, etwa einen geringen Rohstoffverbrauch oder weniger CO₂-Emissionen. Mit „Social“ werden Maßnahmen auf sozialer Ebene, bspw. bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen oder die Verhinderung von Kinderarbeit, bezeichnet. „Governance“ steht für eine gute Unternehmensführung, den faireren Umgang mit Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern.

Impact Investing

Wirkungsbezogenes Investieren: Impact Investing bezeichnet eine Anlagestrategie, die neben einer finanziellen Rendite auch positive Wirkungen auf die Umwelt und/oder die Gesellschaft anstrebt.

SRI

(Sustainable oder Socially Responsible Investment)

SRI kann mit „sozialverantwortliches Investieren“ übersetzt werden. SRI steht für eine nachhaltige Vermögensanlage, bei der die ESG-Dimensionen in den Investmentprozess integriert werden

Fossile Energien

Nicht erneuerbare Energieträger wie Kohle, Öl und Gas. Die Gase, die beim Verbrennen dieser Stoffe (bspw. Kohlendioxid) ausgestoßen werden, gelten als Hauptverursacher des Klimawandels.

Greenwashing

„Grün waschen“: Mit diesem Begriff werden Verhaltensweisen von Unternehmen bezeichnet, die fälschlicherweise den Eindruck erwecken, dass die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens oder das Unternehmen selbst umweltfreundlicher sind, als dies tatsächlich der Fall ist.

SDG

(Sustainable Development Goals)

Als SDG werden 17 „Ziele für eine nachhaltige Entwicklung“ bezeichnet, die beim Gipfeltreffen der UN (Vereinte Nationen) im September 2015 beschlossen wurden. Alle Mitgliedstaaten der UN haben sich zur Umsetzung dieser Nachhaltigkeitsziele bis 2030 verpflichtet, um der Weltgemeinschaft ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und die natürlichen Lebensgrundlagen und Ressourcen unseres Planeten dauerhaft zu bewahren.



Erneuerbare Energien

Energieträger aus erneuerbaren Quellen wie Sonnenlicht, Wind, Wasser und Erdwärme.

Pariser Klimaabkommen 2015

Vereinbarung, die auf der UN-Klimakonferenz in Paris im Dezember 2015 von mehr als 190 Ländern zur Bekämpfung des Klimawandels beschlossen wurde. Danach soll die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf deutlich unter zwei Grad begrenzt und ab 2050 Klimaneutralität erreicht werden. Das Pariser Klimaabkommen ist eine Weiterentwicklung des Kyoto-Protokolls, da hier fast alle Staaten der Erde nationale Klimaschutzziele definiert haben. Mit der Ratifizierung wurden die Staaten völkerrechtlich verpflichtet, Maßnahmen zur Erreichung der Ziele zu ergreifen.

Kyoto-Protokoll 1997

Erstes globales Abkommen zur Bekämpfung des Klimawandels und insofern ein Meilenstein in der internationalen Klimapolitik. Das Kyoto-Protokoll wurde 1997 auf der internationalen Klimakonferenz in der japanischen Stadt Kyoto von den Vertretern von mehr als 190 Ländern verhandelt und verabschiedet. Das Abkommen legte erstmals völkerrechtlich verbindliche Zielwerte für den Ausstoß von Treibhausgasen in den Industrieländern fest.

PRI

(Principles for Responsible Investment)

„Prinzipien für verantwortliches Investieren“: Ab 2006 hat eine Investoreninitiative in Partnerschaft mit der UN (Vereinte Nationen) eine Reihe von Prinzipien mit dem Ziel entwickelt, Nachhaltigkeitsgrundsätze in die Investmentanalyse und Entscheidungsfindung bei der Vermögensanlage miteinzubeziehen. Weltweit haben sich inzwischen mehr als 3.000 kapitalanlegende Unternehmen mit einem verwalteten Vermögen von über 100 Billionen Dollar verpflichtet, die PRI einzuhalten.

Treibhausgase

Kohlendioxid, Methan, Stickstoff und fluorierte Gase. Diese Gase halten die Wärme in der Nähe der Erdoberfläche unseres Planeten und zählen zu den wesentlichen Ursachen des Klimawandels.